

Bühler Büro arbeitet für Teilhabe

Leichte Sprache soll mehr Barrierefreiheit in unterschiedlichen Texten ermöglichen

Von Martina Fuß



Daniela Doninger (links) wird von einem Kamerateam des Netzwerks leichte Sprache interviewt. Im Hintergrund ist die Leiterin des Büros für Leichte Sprache, Anne Mohr zu sehen. Foto: Martina Fuß

Bühl. Das deutschlandweite Netzwerk leichte Sprache mit Sitz in Berlin macht eine Deutschland-Tour, um zehn Institutionen zu besuchen, die sich mit dem Thema leichte Sprache beschäftigen. Diese Tour führt auch in die Marktstraße nach Bühl, wo die Lebenshilfe der Region Baden-Baden, Bühl und Achern im Jahr 2022 ein entsprechendes Büro eingerichtet hat.

Das Bühler Übersetzungsbüro ist eines von 300 aktiven

Mitgliedern und autorisierter Lizenznehmer des Qualitätssiegels des Netzwerks leichte Sprache. Die leichte Sprache ist eine Lösung, um Menschen beim Verstehen von Texten zu unterstützen. „Jeder Mensch hat das Recht, schriftliche Informationen zu verstehen“, erklärt Anne Mohr, Leiterin des Büros in Bühl. Oft stünden Menschen mit Behinderung, aber auch ältere Menschen beim Lesen vor großen Herausforderungen. Texte mit komplizierten Begriffen und vielen Nebensätzen erschweren den Zugang zu wichtigen Informationen und können dadurch die gesellschaftliche Teilhabe behindern. Einfachere Texte helfen vielen Menschen mit Lernschwierigkeiten, mit geringen Deutschkenntnissen oder solchen, die nicht gut lesen können, Alltagsinformationen zu verstehen. Leichte Sprache bedeutet, einfache, kurze Sätze und bekannte Wörter zu verwenden, einen Text klar zu strukturieren und diesen, wenn möglich, mit kleinen Bildern zu ergänzen.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales bereitet das Netzwerk leichte Sprache eine Aktion vor, die für barrierefreie Kommunikation werben soll. Dazu werden kleine Filme mit Interviews gedreht. Wie wird das Ziel der leichten Sprache umgesetzt? Welche Herausforderungen und welche Chancen bietet die Idee? Dazu werden Sprachexperten und eben auch das inklusive Expertenteam in Bühl befragt. „Das Bühler Büro hat die neue Internetseite des Netzwerks übersetzt und geprüft. Es ist ein Vorzeige-Büro“, sagt Christoph Schmidt vom Netzwerk. Das Kamerateam kommt gerade vom FC St. Pauli und fährt von Bühl aus weiter zum Leichte-Sprache-Team ins Saarland.

Für das Interview ist nicht nur Büro-Leiterin Mohr, sondern auch

Daniela Doninger aus Neusatz angefragt. Die 27-Jährige gehört zur Prüfgruppe, die übersetzte Texte gegenliest. „In dieser geschulten Gruppe arbeiten Menschen mit Beeinträchtigungen, denn sie sind die Experten“, erklärt Anne Mohr in einer Umbaupause. Es gebe zwar ein umfangreiches Regelwerk und Empfehlungen, aber immer wieder auch Verständnislücken. „Der inklusive Ansatz lässt das Wissen von allen einfließen“, sagt Mohr. Daniela Doninger ergänzt mit berechtigtem Stolz: „Wir haben das letzte Wort.“

Techniker Julian Adolph bringt die Ausrüstung in das obere Stockwerk, wo gleich Anne Mohr interviewt werden soll. Das Gespräch mit Doninger ist gerade beendet. Wie ist es ihr dabei ergangen? „Ich wurde gefragt, wie ich Prüferin für übersetzte Texte geworden bin“, erklärt die junge Frau, die sprachlich gewandt ist und gerne vor der Kamera und auf der Bühne agiert. „Ich bin Prüferin beim Badischen Behinderten-Sportverband und Co-Trainerin im Fußball und in Karate“, sagt Doninger. Sie arbeitet wegen eines betrieblich integrierten Arbeitsplatzes drei Tage für die Inklusionsagentur und das Büro leichte Sprache und zwei Tage in der Lebenshilfe-Werkstatt in Sinzheim. Die Arbeit für das Büro beschränkt sich nicht nur auf das Gegenlesen der Texte. Ihre Aufgabe ist auch, die Arbeit des Büros in Form einer selbst erstellten Power-Point-Präsentation vorzustellen. Die junge Expertin für leichte Sprache durfte mit Büroleiterin Mohr einen Stand bei der Buchmesse in Frankfurt betreuen und zum Netzwerktreffen ins Saarland mitfahren. „Wir schreiben nicht nur Texte in leichter Sprache, sondern wir setzen uns darüber hinaus für die Verbreitung ein. Durch unsere Präsenz wie zum Beispiel auf der Buchmesse wird leichte Sprache immer mehr als zentraler

Baustein der Inklusion wahrgenommen. Dadurch bekommt unsere Zielgruppe eine weitere Stimme“, erklärt Mohr.

Das Netzwerk biete außerdem eine wichtige Plattform, um sich mit anderen Fachleuten auszutauschen und für das Thema sprachliche Barrierefreiheit zu sensibilisieren. „Die Barrierefreiheit bei der Sprache bedeutet auch mehr Selbstbestimmung“, sagte Mohr, „das ist letztlich unser ganz großes Ziel“.